

naturvielfalt



„Natur im Garten“ – Der Weg zur Vorarlberger Gartenplakette

Eine Initiative von faktor NATUR und Projektpartner Land Vorarlberg.

Frühlingswiese
Schaugarten „Alte Säge“



Die Rolle der Natur im Garten

Die Umwelt zu schützen und dabei unmittelbar das eigene Wohlbefinden zu steigern ist eine wunderschöne Vorstellung, die beim naturnahen Gärtnern Realität werden kann. Arbeiten wir im Garten mit der Natur und nicht gegen sie, spüren wir bald welche positiven Effekte das auf Tiere, Pflanzen und uns selbst hat. Es macht glücklich, gesundes Gemüse zu ernten, neue Farben, Formen und Düfte zu entdecken oder Kindern dabei zuzusehen, mit welcher Energie und Freude sie sich selbstständig in der Natur entwickeln. Aber nicht nur die Kinder „wachsen“ im Naturgarten – auch Erwachsene beginnen dort Tugenden und Kompetenzen zu entwickeln, die sie in der Lebens- und Arbeitswelt gut gebrauchen können. Ökologisch denken und handeln, den Blick für das Wesentliche behalten oder spontanen Herausforderungen mit der notwendigen Ruhe zu begegnen, sind nur einige Beispiele dafür.

Wir – das Land Vorarlberg und der Verein faktor NATUR – wollen, dass möglichst viele Menschen in Vorarlberg auf diese Weise von der Natur im Garten profitieren können. Deshalb geben wir all jenen Menschen, die das bereits tun, die Möglichkeit, ein positives Zeichen zu setzen.

Die „Natur im Garten“-Plakette ist ...

in Vorarlberg das Zeichen dafür, dass Sie

- in Ihrem Garten im Einklang mit der Natur arbeiten,
- davon auch persönlich profitieren
- und einen ganz konkreten Beitrag zum Schutz der Umwelt leisten.

Die meisten Gärtner/innen verstehen die Auszeichnung mit der Gartenplakette als „Meilenstein“ auf einem interessanten und lehrreichen Weg, der noch lange nicht abgeschlossen ist.

Die Plakette ist völlig unabhängig von gestalterischen oder ästhetischen Aspekten Ihres Gartens.



Wie komme ich zur Gartenplakette?

Sie können sich telefonisch oder per E-Mail (siehe letzte Seite) bei faktor NATUR für die Plakette bewerben. An einem gemeinsam vereinbarten Termin (Dauer ca. 1 Stunde) wird Sie ein/e Mitarbeiter/in von faktor NATUR im Garten besuchen.

Wenn die Kriterien erfüllt sind, werden die Gartenplaketten und die Urkunden im Rahmen einer „Naturvielfalt-Veranstaltung“ von der Vorarlberger Landesregierung überreicht.

Das Land Vorarlberg und faktor NATUR sind bemüht, Ihren Kostenbeitrag für diese Auszeichnung möglichst gering zu halten. Er wird – je nach Unterstützung durch regionale Förderer – zwischen 20,- Euro und 50,- Euro liegen. faktor NATUR teilt Ihnen die aktuell gültigen Details dazu jeweils im Vorhinein mit.

Welche Kriterien muss ich für eine Auszeichnung mit der Gartenplakette erfüllen?

Kernkriterien

Für „Natur im Garten“ muss jedes Kernkriterium zur Gänze erfüllt werden.

- Verzicht auf Pestizide
- Verzicht auf chemisch-synthetische Dünger
- Verzicht auf Torf

Der Garten ist etwas Lebendiges – er verändert und entwickelt sich ständig. Daher werden alle weiteren Kriterien gewichtet in „ansatzweise erfüllt“ (😊) oder „zur Gänze erfüllt“ (😄).

Bienen- und insektenfreundliche Gestaltung

(mindestens 4 😊 müssen erreicht werden)

- 😊😊 Blumen und blühende Stauden
- 😊😊 Wiese und Wiesenelemente
- 😊😊 Nektar- und Pollenangebot übers Jahr

Naturgartenelemente

(mindestens 4 😊 müssen erreicht werden)

- 😊😊 Wildstrauchhecke
- 😊😊 Zulassen von Wildwuchs
- 😊😊 Wildes Eck
- 😊😊 Sonderstandorte (feucht oder trocken)
- 😊😊 Laubbäume

Bewirtschaftung und Nutzgarten

(mindestens 4 😊 müssen erreicht werden)

- 😊😊 Komposthaufen
- 😊😊 Nützlingsunterkünfte
- 😊😊 Regenwassernutzung
- 😊😊 Umweltfreundliche Materialien
- 😊😊 Mulchen
- 😊😊 Gemüsebeete und Kräuter
- 😊😊 Obstgarten und Beerensträucher
- 😊😊 Mischkultur/Fruchtfolge/Gründüngung



Naturgartenbeispiel

Die Kernkriterien

Verzicht auf Pestizide

Pestizide – chemische Pflanzenschutzmittel – sind chemisch erzeugte Substanzen, die bestimmte Pflanzen vor schädlichen Organismen schützen sollen. Die meisten für den Hausgarten erhältlichen Pestizide sind Gifte mit einem breiten Wirkungsspektrum. Das heißt, sie wirken nicht nur gegen den Schädling oder die Pflanzenkrankheit, gegen die sie eingesetzt werden, sondern auch gegen Nützlinge (Tiere, Pflanzen oder andere Lebewesen, die die Gesundheit einer Pflanze positiv beeinflussen). Damit können Pestizide der Pflanze langfristig schaden. Auch auf unsere eigene Gesundheit können Pestizide negativ wirken, denn sie sind meist wasserlöslich und gelangen damit leicht ins Grundwasser und andere Gewässer. Auch über den direkten Kontakt mit den behandelten Pflanzen können sie in unseren Körper gelangen. Durch naturgemäßen Pflanzenschutz und das Vorbeugen von Pflanzenkrankheiten können wir uns und

unseren Garten gesund halten und vermeiden die zusätzlichen Umweltbelastungen, die bei der Produktion der Pestizide entstehen. Vorbeugend und nachhaltig gegen Pflanzenkrankheiten und Schädlinge wirkt die Auswahl robuster (standortgerechter und vorwiegend regionaltypischer) Pflanzen, das Stärken der Pflanze, z. B. durch Düngen mit Kompost, und das aktive Fördern eines Gleichgewichts zwischen schädlichen und nützlichen Lebewesen im Garten, z. B. durch Nützlingsunterkünfte. Wenn trotzdem ein Schädling oder eine Krankheit im Garten überhandnimmt, kann auf naturgemäßen Pflanzenschutz zurückgegriffen werden. Das sind Maßnahmen, die nur leicht regulierend in das bestehende Gleichgewicht eingreifen, Nützlinge schonen und sehr zielgerichtet wirken.

Verzicht auf chemisch-synthetische Dünger

Chemisch-synthetische Dünger enthalten Nährstoffe in konzentrierter und reiner Form. Sie können kurzfristig das Wachstum einer Pflanze fördern, aber meist ist schon nach kurzer Zeit die Wirkung wieder verloren. Sie sind wasserlöslich und werden leicht aus dem Boden ausgewaschen. So gelangen sie auch ins Grundwasser und belasten unser Trinkwasser. Auch bei der Produktion der chemisch-synthetischen Dünger wird die Umwelt belastet. Wenn wir organische Dünger verwenden, wie zum Beispiel Kompost aus dem eigenen Garten, Mulch, Gründüngung oder selbst hergestellte Jauchen und Brühen, entsteht ein stabiler und belebter Boden, der unsere Pflanzen nachhaltig mit Nährstoffen versorgt. Dadurch wird das Zellgewebe der Pflanzen gefestigt und sie werden widerstandsfähiger gegenüber Krankheitserregern. Bei Nutzpflanzen wird auch die Ernte ertragreicher und schmackhafter. Wer seinen eigenen Kompost herstellt, der kann außerdem hautnah erleben, wie sich die Kreisläufe der Natur im Garten schließen.

Verzicht auf Torf

Um Torf abzubauen, müssen Moore entwässert werden, was zur Zerstörung dieser jahrtausendealten Lebensräume führt. Durch das Gärtnern ohne Torf leisten wir einen wichtigen Beitrag zum Schutz unzähliger Moorbewohner – einmalige Lebewesen, die sich an diese Übergangszone zwischen Land und Wasser angepasst haben. Da Moore riesige Mengen an CO₂ binden und langfristig speichern, tragen wir durch das Verwenden von Torfalternativen auch maßgeblich zum Klimaschutz bei. Gute Gartenerde oder Blumenerde kann auch ohne Torf hergestellt werden und mittlerweile steht uns im Handel ein reiches Sortiment an torffreien Substraten für den Hausgarten zur Verfügung. Um Pflanzen zu versorgen, die ein etwas saureres Milieu bevorzugen, kann man Torfersatz wie zum Beispiel Tannennadelkompost- oder Rindenkomposterde verwenden.



Echinacea

Bienen- und insektenfreundliche Gestaltung

Blumen und blühende Stauden

Mehrjährige Stauden oder einjährige Blumen können das ganze Jahr über den Garten bereichern – ihre ungefüllten Blüten (hier wurden die Staubblätter nicht in Blütenblätter umgezüchtet) sind eine reiche Nektarquelle – ihre Samen eine Winternahrung für die Tierwelt. Bleiben die verdorrten Pflanzen über den Winter stehen, werden Überwinterungshotels für Nützlinge geschaffen.

☺ Zwischen 5 und 9 verschiedene Arten ökologisch wertvoller Blumen und Blütenstauden mit ungefüllten Blüten sind vorhanden.

☺☺ Mindestens 9 verschiedene Arten ökologisch wertvoller ein- oder mehrjähriger Pflanzen mit vorwiegend ungefüllten Blüten sind vorhanden. Die Blumen und Blütenstauden sind nicht nur in Beeten vorhanden, sondern auch über den gesamten Gartenbereich verteilt.



Nektarquelle für Insekten

Wiese und Wiesenelemente

Die Wiese erfreut jedes Jahr mit ihrem bunten und vielfältigen Blumenkleid und immer zahlreicher werdenden Besuchern aus der Insektenwelt. Viele Wiesenpflanzen sind für die im Hausgarten nützlichen Insekten unersetzlich. Daher gelten für die Förderung von Nützlingen schon kleinere Wiesenflächen als wichtiges Naturgartenelement.

☺ Kleinfläche Wiesenelemente die häufiger als drei mal im Jahr gemäht werden.

☺☺ Wildblumenwiesen werden höchstens dreimal im Jahr gemäht. Es kann sich um großflächige Wiesen oder auch um kleinere begrenzte Bereiche (etwa Blumeninseln im Rasen, die bewusst nur zwei- bis dreimal im Jahr gemäht werden) handeln.



Wildblumenwiese



Wiesenglockenblume

Nektar- und Pollenangebot übers Jahr

Blütenbestäubende Insekten spielen eine zentrale Rolle, wenn es um die Sicherung unserer Nahrungsgrundlagen und die Bewahrung der biologischen Vielfalt geht. Damit Bienen, Hummeln, Schmetterlinge und auch weniger bekannte „Bestäubungs-Helfer“ wie Wespen, Hornissen, Schwebfliegen und viele Käferarten überleben können, brauchen sie vom zeitigen Frühjahr bis zum Spätherbst ausreichend Nahrung.

☺ Mindestens 3 Monate im Jahr blühen im Garten Pflanzen mit ungefüllten Blüten.

☺☺ Mindestens 5 Monate im Jahr gibt es im Garten blühende Stauden, Sträucher oder Bäume, die Insekten Nektar oder Pollen bieten.

Naturgartenelemente

Wildstrauchhecke

Eine vielfältige Wildstrauchhecke erfreut nicht nur den Menschen das ganze Jahr über mit ihrer Blütenvielfalt, ihren Früchten und bunten Farben im Herbst. Sie ist außerdem ein wichtiger Lebensraum für Insekten, Vögel und Säugetiere, denen sie Unterschlupf und Nahrung bietet.

☺ Hecken oder Sträuchergruppen bestehen aus einer oder zwei verschiedenen heimischen Gehölzarten.

☺☺ Die Wildstrauchhecke oder Sträuchergruppe besteht aus mindestens drei verschiedenen regionaltypischen Straucharten.

Zulassen von Wildwuchs

So manches „Unkraut“ entpuppt sich bei näherem Hinschauen als „Heilkraut“ oder zumindest als attraktives „Wildkraut“. Pflanzen, die von selbst kommen, bereichern die Vielfalt, bedecken und schützen den Boden und locken viele Nützlinge an.

☺ Im Rasen sind vereinzelt Kräuter vorhanden (wie Löwenzahn oder Gänseblümchen). Und/oder: Der Wildblumensaum an Hecken oder Wildpflanzen in Beeten oder Fugen von Bodenbelägen besteht ansatzweise.



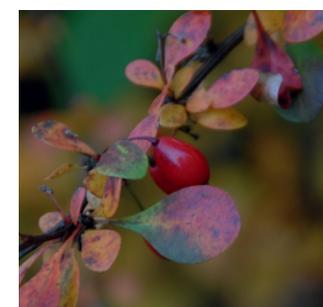
Staudenkrokus



Enzian



Rotkehlchen



Berberis



Naturrasen

☺☺ Der Naturrasen besteht aus einer Mischung aus Gräsern und mindestens fünf Kräutern wie Gänseblümchen, Schafgarbe, Kriechender Günsel, Gundelrebe, Echte Braunelle, Wegerich, Klee ... Und/oder: Im Bereich von Staudenbeeten oder Hecken besteht ein Wildblumensaum, der so gepflegt wird, dass eine Selbstsaat der Pflanzen möglich ist. Und/oder: In Blumenbeeten werden schwachwüchsige, aber den Boden bedeckende Pflanzen wie Hirtentäschel, Acker-Stiefmütterchen, Duftveilchen, Ehrenpreis sowie Pflanzenbewuchs in Fugen von Plattenbelägen zugelassen.

Wildes Eck

Bereiche im Garten, in denen weitestgehend eine Pflege ausbleibt, sind ein wichtiger Rückzugsbereich für Tiere. Steine, Altholz, Reste vom Strauchschnitt und Laub können abgelagert werden und bilden viele kleine Nischen für viele Lebewesen des Gartens. Das entscheidende Merkmal ist die fast gänzlich unterlassene Pflege (außer Abräumen im Frühjahr) und der ruhige Standort. Oft breiten sich hier die „Wucherer“ unter den Pflanzen aus, z. B. Brennnessel, Beifuß, Klette, Giersch, die jedoch für die Insektenwelt unersetzlich sind.

☺ Flächen, die aufgrund ihrer Größe, Lage oder Pflege nicht optimal für ein wildes Eck sind.

☺☺ Das wilde Eck befindet sich in ruhiger Lage und wird nur im späten Frühjahr (wenn überhaupt) abgeräumt.

Sonderstandorte (feucht oder trocken)

Diese Bereiche können Tiere und Pflanzen beherbergen, die sonst nur selten in einem Garten einen Lebensraum finden würden. Das Kriterium umfasst Trockensteinmauern und/oder Teiche sowie Schwimmteiche.

☺ Feuchtbiotop, die wegen ihrer Größe, Tiefe, fehlender Unterwasservegetation und zu intensiver Pflege eine Ansiedlung von Wasserorganismen erschweren. Und/oder: Betonierte Steinmauern, die aufgrund fehlender Fugen ansatzweise Bewuchs aufweisen.

☺☺ Teiche und Schwimmteiche sind entsprechend dimensioniert und bepflanzt. Und/oder: Trockensteinmauern sind vorhanden.



Erdbeerritze



Blindschleiche



Feuchtbiotop

Laubbäume

Laubbäume spenden im warmen Sommer kühlenden Schatten und lassen in den dunklen Wintermonaten das Licht durch. Viele Tiere sind auf heimische Bäume als Nahrung, Wohnstätte und Nistplatz angewiesen.

☺ Ein nicht heimischer Laubbaum ist vorhanden.

☺☺ Ein oder mehrere heimische und regionaltypische Laubbäume sind vorhanden. Große, nicht auf Ertrag geschnittene Obstbäume gelten hier auch. Bei sehr kleinen Gärten können Kletterpflanzen diese ersetzen.

Bewirtschaftung und Nutzgarten

Komposthaufen

Alles, was dem Garten entnommen wird (Strauchschnitt, Mähgut, ausgejätete Unkräuter), wird ihm wieder in Form von wertvollem organischem Dünger zurückgegeben. Der Komposthaufen schließt hier den Nährstoffkreislauf und hilft, einen gesunden und lebendigen Boden aufzubauen.

☺ Pflanzenabfälle werden zwar an einer Stelle im Garten deponiert, jedoch nicht sachgerecht kompostiert und nach dem Reifeprozess nicht weiter verwendet.

☺☺ Ein Komposthaufen ist vorhanden. Der reife Kompost wird im Garten als Dünger und Bodenverbesserer eingesetzt.



Nistplatz



Stieleiche



Weinbergschnecke



Komposthaufen



Insektenhotel



Nistkasten



Fass zur Regenwassergewinnung



Naturgarten

Nützlingsunterkünfte

Nützlinge (wie z. B. Insekten, Vögel, Kröten, Spitzmäuse, Maulwürfe) übernehmen den biologischen Pflanzenschutz im Garten. Daher ist es sinnvoll, ihnen gezielt Nützlingsunterkünfte zur Verfügung zu stellen. Das können natürliche Strukturen und Materialien wie Strauchschnitt-, Altholz- und Steinhäufen oder ein morscher Baum sein. Sie können aber auch speziell angefertigt werden: Holzklötze mit Bohrlöchern, zusammengebundene Schilf- oder andere hohle Pflanzenstängel für Insekten oder Nistkästen für Vögel.

☺☺☺ Strauchschnitt- oder Steinhäufen, die vorübergehend zur weiteren Verwendung abgelagert werden.

☺☺☺ Natürliche oder angefertigte Unterkünfte für Nützlinge sind dauerhaft vorhanden.

Regenwassernutzung

Die richtigen Pflanzen am richtigen Ort müssen nicht oft gegossen werden. Der Regen ist hier meist völlig ausreichend. Für die durstigen Pflanzen wird Regenwasser gesammelt, denn die Nutzung des Regenwassers spart nicht nur Trinkwasser – das laue, kalkfreie Wasser bekommt den Pflanzen besonders gut.

☺☺☺ Regenwasser wird für Teilbereiche des Gartens verwendet (entweder Nutz- oder Ziergartenbereich).

☺☺☺ Regenwasser wird für den gesamten Gartenbereich verwendet.

Umweltfreundliche Materialwahl

In einem Naturgarten werden für Zäune, Wege, Terrassenbeläge, Pergolen usw. regionaltypische Steine und unbehandeltes und witterungsbeständiges Holz (Lärche, Eiche oder Robinie) verwendet. Schadstofffreies Recyclingmaterial (Ziegel, Beton, Natursteine) wird z. B. für die Hinterfüllung von Natursteinmauern wiederverwertet. Um den vielen kriechenden Nützlingen (wie etwa dem Igel) nicht den Weg in den eigenen Garten zu versperren, gibt es keine urchgehenden Zaunfundamente oder Mauern. Bodenbeläge sind wasserdurchlässig (wassergebundene Decken, in Sand verlegte Steine).

☺☺☺ Eines der oben erwähnten umweltfreundlichen Materialien wird verwendet.

☺☺☺ Zwei oder mehr der oben erwähnten umweltfreundlichen Materialien werden verwendet.

Mulchen

Die Bodenbedeckung mit organischem Material wie Rasenschnitt, Häckselgut, ausgejäteten Pflanzen, Laub oder Heu hat eine positive Wirkung auf den Boden (Feuchtigkeitsrückhalt, Schutz vor starken Witterungseinflüssen, Zufuhr von organischem Material, Düngewirkung und Unterdrückung von Unkraut). Rindenmulch kann aufgrund der Gefahr von Pestizidrückständen nicht positiv gewertet werden. Außerdem ist beim Rindenmulch eine nährstoffzehrende und keine Düngewirkung vorhanden.

☺☺☺ Es wird mit Rasenschnitt, Häckselgut, ausgejäteten Pflanzen, Laub oder Heu in einem einzelnen Gartenbereich gemulcht (Gemüsebeete, Staudenbeete oder unter Sträuchern).

☺☺☺ Es wird mit Rasenschnitt, Häckselgut, ausgejäteten Pflanzen, Laub oder Heu im gesamten Gartenbereich gemulcht (Gemüsebeete, Staudenbeete und unter Sträuchern).

Gemüsebeete & Kräuter

Der Gemüse- und Kräutergarten trägt zur eigenen Gesundheit bei, denn nichts kann frischer und daher vitaminreicher sein als die Ernte aus dem eigenen Garten. Die Selbstversorgung ist auch ein Beitrag zum Klimaschutz, denn der kürzeste Transportweg ist immer noch direkt vom Garten in den Kochtopf.

☺☺☺ Einzelne Gemüsepflanzen (etwa einige Tomatenstauden vor der Hauswand) oder Kräuter (Lavendel oder Salbei im Trockenbeet).

☺☺☺ Gemüsegarten und/oder Kräutergarten sind vorhanden.



Umweltfreundliche Materialien



Hügelbeet



Gemüsebeete



Lavendel



Johannisbeere



Erbsen



Mischkultur



Knoblauch

Obstgarten & Beerensträucher

Die früh blühenden Obstbäume und Beerensträucher sind eine wertvolle Insektenweide und locken somit auch eine Reihe von Nützlingen an. Die saftigen Früchte und Beeren verleiten aber auch zum gesunden Naschen.

☺ Ein Obstbaum und/oder weniger als drei Beerensträucher sind vorhanden.

☺☺ Zwei oder mehr Obstbäume und/oder drei oder mehr Beerensträucher sind vorhanden.

Mischkultur/Fruchtfolge/Gründüngung

Die Pflanzengesundheit und ein lebendiger Boden können durch Mischkultur, Fruchtfolge und Gründüngung gezielt gefördert werden. Die Mischkultur ist die Kombination bestimmter Pflanzen zum gegenseitigen Vorteil (z. B. Zwiebeln mit Karotten kombiniert hält Gemüsefliegen fern). Durch Blütenpflanzen in der Mischkultur werden Nützlinge wie der Blattlausjäger oder Florfliege angelockt. Die Fruchtfolge ist die zeitliche Abfolge verschiedener Kulturpflanzenarten auf demselben Standort. Das hält die Pflanzen gesund. Zur Abstimmung des Nährstoffbedarfes werden abwechselnd Stark-, Mittel- und Schwachzehrer angebaut. Gründüngung ist die beste Bodenkur: Spezielle Grünpflanzen bringen den Boden und das Leben in ihm wieder in Schwung.

☺ Eine der drei Bewirtschaftungsformen (Mischkultur, Fruchtfolge oder Gründüngung) wird durchgeführt.

☺☺ Zwei oder alle drei Bewirtschaftungsformen (Mischkultur, Fruchtfolge oder Gründüngung) werden durchgeführt.



Anlaufstelle und Ansprechpartner

Faktor NATUR

A-6912 Hörbranz, Backenreuterstraße 39

+43 5573 826 26

Telefonisch erreichen Sie uns immer

Di, Mi und Do von 9.00 bis 17.00 Uhr

info@faktornatur.com

www.faktornatur.com

Text: faktor NATUR

Konzeption und Gestaltung:

spitzar strategy.communication,

Fotos: faktor NATUR

Druck: Druckerei Thurnher, Rankweil

Juli 2014





Impressum

Medieninhaber und Herausgeber:
Amt der Vorarlberger Landesregierung,
Abteilung IVe Umweltschutz
Jahnstraße 13 – 15, A-6901 Bregenz
+43 5574 511-24505
naturvielfalt@vorarlberg.at
www.vorarlberg.at/naturvielfalt